



Liebe Leserinnen und Leser,

nein, die Jugend von Heute ist keine „Null-Bock-Generation“! Sie ist in einem hohen Maß engagiert und daran interessiert, sich in die Gesellschaft einzubringen. Diese Erfahrung hat die PNP-Stiftung mit der Verleihung des Sozialpreises an Schulen gemacht. Denn Gymnasien, Real-, Mittel-, Grund- und FörderschülerInnen aus unserer Region haben in den vergangenen fünf Jahren anhand vielfältiger Projekte gezeigt, wie aktiv sie mit-helfen, die Lebenssituation zum Beispiel von Migranten und Flüchtlingen, Senioren, Kranken und Behinderten sowie sozial Schwachen zu verbessern – in Schulprojekten, die überwiegend in der Freizeit umgesetzt und von Lehrkräften behutsam und wegführend begleitet wurden.

Doch, ob sich Kinder und Jugendliche überhaupt engagieren, ist nicht zufällig. Entscheidend ist vielmehr, ob das Thema und die Tätigkeit junge Menschen ansprechen, ob sie Gemeinschaft mit den anderen Engagierten erfahren und ob sie in ihrem Einsatz unterstützt werden. Und dabei spielen die Schulen eine ganz wesentliche Rolle. Denn dort werden Projekte für ein Engagement gemeinsam ausgewählt, beleuchtet, abgewogen, vorbereitet – und dann umgesetzt.

Ein Einsatz, an dem neben der Gesellschaft insbesondere die Kinder und Jugendlichen selbst profitieren. So erleben die jungen Menschen, dass ihr Mitwirken etwa positive Folgen für sozial Bedürftige, für die Umwelt oder ihre Mitschüler hat. Sie werden mit Aspekten wie Armut und sozialer Ungleichheit konfrontiert und angeregt, über die eigene Rolle in der Gesellschaft nachzudenken.

Heuer lobt die Stiftung zum sechsten Mal den Sozialpreis aus, für den sich Berufsschulen und Berufsfachschulen im Verbreitungsgebiet der PNP bewerben können (Bericht unten). Der Stiftungsrat freut sich bereits jetzt auf die Projekte!



Herzlichst Ihre

Eva Maria Fuchs

Eva Maria Fuchs
Stiftungsbeauftragte

Das wichtigste Festival der Region

PNP-Stiftung fördert heuer die Festspiele Europäische Wochen mit 35 000 Euro – Ein Gespräch mit Intendant Bauer

Heuer wird es ein Festival der großen Namen: Die 66. Europäische Wochen finden von 23. Juni bis 29. Juli in der Dreiländerregion statt. Intendant Thomas Bauer hat wichtige Vertreter aus der Musikwelt eingeladen. Etabliert als das wichtigste Festival der Region, das weit über Passau hinaus strahlt, erhalten die Festspiele heuer von der PNP-Stiftung 35 000 Euro. Den Besucher erwartet ein Programm mit „überwiegend klassischer Musik und einigen Extras“, so der Intendant. Ein erstmaliges Extra wird es bereits vorab geben. Die EW veranstalten heuer von 1. bis 3. April einen „Osterbarock“. Die PNP sprach mit dem Intendanten.

Heuer gibt es erstmals „Osterbarock“. Ist das für Sie ein Versuchsballon oder bereits auch für die Zukunft fest installiert?

Thomas Bauer: Zurzeit starten wir verschiedene Versuchsballone. Fix ist aber überhaupt nichts. Es gibt ja in dieser Stadt den großen Wunsch, gerade von

Der Wunsch ist da, die Nebensaisonen zu beleben

den Touristikern und Kaufleuten, die Nebensaisonen zu beleben. Andererseits ereilen mich große Proteste, wenn wir etwas ausprobieren, weil man Angst um das berühmte Bärenfell hat. Das ist schon eine interessante Gemengelage.

Wenn Sie für unsere Leser fünf absolute Highlights des Programms 2018 nennen sollten, welche Abende sind das?

Bauer: Das fällt mir bei den vielen Veranstaltungen schwer. Ich meine, dass die feierlichen Konzerte in den historischen Räumen der Altstadt Passau immer einen besonderen Zauber haben: Schubert im Dom mit Frieder Bernius, Bruckner in der Studienkirche mit dem



Intendant Thomas Bauer appelliert an die Festivalfreunde: Treten Sie dem Verein bei.

– Foto: Marco Borggreve

Bruckner Orchester Linz, Monteverdi zur Eröffnung im Alten Rathaus mit der Lautten Compagny oder Mendelssohn mit den Domspatzen und Concerto Köln zum Abschluss. Wir tragen mit den „Jahreszeiten“ von Haydn etwas bei zum 725-Jahr-Jubiläum des Stifts Engelszell und natürlich: unsere Eigenproduktion von Mozarts „Zauberflöte“ auf der Aldersbacher Seebühne. Wir werden eine tolle Besetzung haben, u.a. wird die großartige Judith Spiesser, die dem Passauer Publikum als Lucia di Lammermoor ein Begriff ist, die Königin der Nacht geben.

Auffallend viel Chormusik ist im Programm der EW zu finden – angefangen von eigenen Festspielchor bis hin zu den Regensburger Domspatzen. Ist das Konzept oder eher Zufall?

Bauer: Die großen Oratorien gehören doch zentral zum Repertoire der geistlichen Musik, und die ist für mich in dieser spi-

rituellen Stadt ein Markenkern. Dazu haben wir unzählige begeisterte Chorsänger, die sich von den internationalen Ensembles inspiriert sehen. Den Domspatzen fühle ich mich eng verbunden, ich war ja selbst einmal dabei und habe sehr von der humanen und profunden Ausbildung an diesem Haus profitiert.

Die EW sind schwerpunktmäßig Musikfestspiele. Theater haben sich jedoch viele EW-Besucher gewünscht. Mit „Jedermann“ ist ein populäres Stück in Burghausen zu sehen. Ist das ein Signal für eine neue Programmschiene?

Bauer: Sie glauben gar nicht, wie viele Wünsche nahezu täglich an mich herangetragen werden. Es war wichtig, unser Programm erst einmal zu entrümpeln, um als Festival überhaupt erkennbar zu werden. Dass die EW-Familie dieses Konzept mitträgt, zeigt die weiter steigende Nachfrage nach Tickets. Es gibt in Ostbayern unglaub-

lich viele Initiativen im Bereich Theater, vor allem das Landestheater Niederbayern hat sich mit vorzüglichen Produktionen überregional einen Namen gemacht. Ich möchte hier in Zukunft aber tatsächlich etwas integrieren, das auch in die längerfristige Konzeption der Festspiele passt.

Visionen brauchen eine funktionierende Struktur

Könnte eine Öffnung für andere Kunstsparten auch eine Vision für 2019 sein?

Bauer: Mir geht es, wie gesagt, zunächst um Verwesentlichkeiten. Visionen brauchen eine funktionierende Struktur und da sind jetzt die Gremien des Festspielvereins gefordert, zukunftsfähige Entscheidungen zu treffen. Das Ministerium empfiehlt die Einrichtung einer gemeinnützigen GmbH und sie schon seit 10 Jahren und sie bringt nur Vorteile, wenn man sich einmal ernstlich mit dem

Thema beschäftigt. Ich spreche mich aber unbedingt dafür aus, dass alle Hierarchien und die Mitsprache im Verein hundertprozentig gleich bleiben. So muss z. B. der Schatzmeister des Vereins wie bisher der zweite Geschäftsführer in der GmbH werden. Dieses Modell entlastet ja auch den Intendanten, erhält das „Vier-Augen-Prinzip“ und die Transparenz. Persönlich gehe ich davon aus, dass wir eine überwältigende Mehrheit für diese Konstruktion bei der Sitzung im April erhalten, alles andere ist aus meiner Sicht nicht akzeptabel. Erlauben Sie mir noch einen Appell an die PNP-Leser? Treten Sie bitte ein in den traditionsreichen Verein der Festspiele, um die Veränderungen bei den EW mitzugestalten. Jedes Neumitglied erhält von mir ein Stamperl Schnaps. Versprochen.

Das Gespräch führte Dr. Edith Rabenstein.

Karten unter: 0851/5609626

Berufs- und Berufsfachschulen, bewirbt euch für Sozialpreis!

Preis wird zum sechsten Mal verliehen und würdigt soziales Engagement von Schülern und Lehrern – Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 4. Mai

Von Eva Maria Fuchs

Passau. Auch im Schuljahr 2017/18 lobt die Stiftung der Passauer Neuen Presse wieder den Sozialpreis für Schulen aus. Der „Von-Mensch-zu-Mensch“-Stiftungspreis soll das soziale Engagement von Schülerinnen und Schülern sowie ihrer Lehrkräfte würdigen und belohnen. Der Preis ist dotiert mit 2000 Euro für die 1. Gewinnerschule, mit 1500 Euro für die 2. Gewinnerschule, jeweils 1000 Euro für drei 3. Gewinnerschulen und mit weiteren Preisen für alle teilnehmenden Schulen.

Für dieses Schuljahr sind nun alle Berufsschulen und Berufsfachschulen im Verbreitungsgebiet der Passauer Neuen Presse und ihrer Lokalausgaben zwi-

schen Viechtach und Bad Reichenhall aufgerufen, ihre Sozialprojekte bei der PNP-Stiftung einzureichen. Eine Fachjury wählt die besten Sozialprojekte aus. Im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung im Passauer Medienzentrum werden alle teilnehmenden Schulen ausgezeichnet, weil soziales Engagement nur gewinnen kann!

Für das Einreichen der Sozialprojekte sind folgende Kriterien zu beachten:

Teilnehmer

Gruppen von SchülerInnen aller Jahrgangsstufen arbeiten zusammen, um eine Idee zu verwirklichen: Wie das soziale Klima und das gesellschaftliche Miteinander, z. B. von Jung und Alt, Behinderten und Nichtbehinderten, ver-



Seit fünf Jahren wird der Sozialpreis bereits verliehen. – F.: Jäger

bessert werden kann. Projekte einzelner Schüler können nicht berücksichtigt werden.

Zielsetzung

Das Projekt soll kein punktuelles Vorhaben beschreiben, sondern wirkt innerhalb des Schullebens zumindest mittelfristig/langfristig weiter und soll im Schulleben verankert werden. Das soziale Engagement kann mit dem Lehrplan in Bezug stehen, soll aber nicht ausschließlich vom Lehrplan gefordert sein. Das Projekt sollte nicht ausschließlich ein unterrichtsbezogenes Projekt sein, das im Unterricht geplant und durchgeführt wird.

Projekte

Es können auch Projekte einge-

reicht werden, die schon im Schuljahr 2016/17 geplant und durchgeführt wurden (jedoch nicht früher). Voraussetzung: Das Projekt muss auch im Schuljahr 2017/18 weiter bestehen.

Vorstellung

Die Art der schriftlichen (max. fünf DIN-A4-Seiten) oder medialen Präsentation liegt im Ermessen der durchführenden Schülergruppe. Es sollten aber Art, Umfang, Dauer und mögliche Auswirkungen/Ergebnisse des Projekts genau beschrieben werden. Besonders wichtig ist das Herausstellen der Gründe für das soziale Handeln/ Engagement der Gruppe.

Die Fachjury legt ihrer Bewertung insbesondere folgende Kriterien zugrunde:

1. Eigeninitiative und Teamorientierung.
2. Wirkung in Bezug auf Nachhaltigkeit und Vorbildcharakter.
3. Aktionscharakter gemessen an Mitmachereffekt und Öffentlichkeitswirksamkeit.
4. Praktische Umsetzung im Hinblick auf Funktionalität und Einsatzmöglichkeiten.

Einsendeschluss:
Freitag, 04. Mai 2018

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte an die

Stiftung der Passauer Neuen Presse
Stichwort „Sozialpreis“
Medienstraße 5
94036 Passau

Waschmaschine für arme Rentnerin finanziert



Viele arme Seniorinnen und Senioren müssen jeden Cent umdrehen, damit sie jeden Monat über die Runden kommen. – F.: Fotolia

Dingolfing. Seit knapp einem Jahr wusch eine 74-jährige Rentnerin aus dem Landkreis Dingolfing/Landau bereits in der Badewanne ihre Wäsche mit der Hand. Nun hat die alleinstehende Frau von der PNP-Stiftung gehört und sich mit ihrem Anliegen an den Stiftungsrat gewandt: „Ich bräuhete dringend eine Waschmaschine, die ich mir aber mit meiner kleinen Rente nicht leisten kann.“ Der Stiftungsrat finanzierte das Elektrogerät. – emf

Foto-Doku über Josef Hader

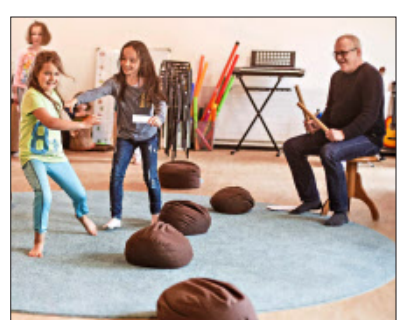
Passau. Rudolf Klaffenböcks Foto-Dokumentation über den Schauspieler Josef Hader fördert die Stiftung mit 2000 Euro. Der Passauer Fotograf, Kabarettist, Schriftsteller und Dokumentarfilmer wird dazu den österreichischen Grimme-Preisträger künftig bei Bühnenarbeiten und Filmaufnahmen begleiten. 2020 soll das Werk in Passau gezeigt werden. – emf

Junge Mutter unterstützt

Traunreut. Nachdem sich eine junge Mutter vom gewalttätigen Partner getrennt hatte, unterstützt die Stiftung in Zusammenarbeit mit einer Sozialberatungsstelle nun die Frau längerfristig auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Die 20-jährige möchte ihre abgebrochene Ausbildung beenden und benötigt dafür u.a. Hilfe bei der Betreuung ihres zweijährigen Sohnes. – emf

Integrations-Theater hilft Traumata zu verarbeiten

Passau. Integrations-Theater mit dem Theaterpädagogen Gerhard Bruckner möchte Rektorin Susanne Bulicek den Flüchtlingskindern an der Grundschule Passau-Grubweg bieten, damit diese auf künstlerische und spielerische Weise die traumatischen Erlebnisse aus der Zeit ihrer Flucht leichter aufarbeiten können. 235 SchülerInnen besuchen derzeit die Schule, 66 davon mit Migrationshintergrund. Die Stiftung fördert das Projekt mit 2000 Euro. – emf



Gerhard Bruckner (r.) hat bereits Erfahrung mit Integrations-Theater: 2017 probte er u.a. in der Ilztalschule in Hutthurm-Kalteneck.